

der Wengener Schichten setzen, wie die neuen Begehungen gezeigt haben, auch in die östlichen Vorlagen des Triglav, in das Gebiet der in den älteren Karten als einförmiges Dachsteinkalkplateau bezeichneten Mežaklja fort. Neben den Werfener Schichten bilden diese beiden gut charakterisierten geologischen Horizonte die sichersten Leitniveaus zur Entwirrung der verwickelten tektonischen Verhältnisse des Gebietes.

Bergrat Dr. J. Dreger verwendete seine diesjährige Aufnahmezeit zunächst dazu, um im Blatte Völkermarkt in Kärnten einerseits die Trennung der pliocänen Sattnitzkonglomerate von den diluvialen Glazialbildungen überall durchzuführen und andererseits, um innerhalb der letzteren, soweit es ihm möglich schien, eine Sonderung vorzunehmen, eine Arbeit, die durch die eingehenden Studien von A. Penck und F. Heritsch wesentlich unterstützt wurde.

Die diluvialen Terrassen wurden dann auch im Drautale stromabwärts durch die Gebiete der Blätter Unter-Drauburg und Marburg bis in das große Pettauer Feld verfolgt, wo außer der Nieder- und Hochterrasse der jüngeren Eiszeiten auch die Deckenschotter beobachtet werden können.

In dem Gebiete östlich vom Zollfelde bis zur Gurk wurde auf die Verbreitung der Grünschiefer und Diabase, dann zwischen Brückl und Klein-St. Veit auf die mächtigen Kalkbildungen in den phyllitischen Schiefen ein besonderes Augenmerk gerichtet und ein paläozoisches Alter dieser Gesteine festgestellt.

Am Südabhang der Saualpe wurde mit nur teilweisem Erfolge versucht, eine befriedigende Grenze zwischen den Glimmerschiefen des Hauptkammes und den (oft granatführenden) Urtonschiefen einzuzeichnen, da beide Gesteine sehr häufig Übergänge darstellende Ausbildungen zeigen, deren Verfolgung durch die Vegetationsdecke meistens verhindert ist. Solche glimmerschieferartige Züge dringen tief in das Gebiet des normalen Phyllits ein.

Das Interesse, das in letzter Zeit wieder den Kohlenbildungen am Nordfuß der Karawanken, besonders denen des Homberges und bei Loibach entgegengebracht wird, veranlaßte Dr. Dreger, in der betreffenden Gegend eingehendere Begehungen zu machen. Der Genannte hält es aber für sehr zweifelhaft, daß sich Kohlenflöze nord- und nordwestwärts unter der mächtigen Diluvialdecke erhalten haben; er glaubt vielmehr, daß dort der Draugletscher und seine Schmelzwässer alles Tertiär entfernt haben.

Im Anschlusse an diese Untersuchung wurde im Blatte Unter-Drauburg die Abgrenzung der jungtertiären Bildungen am Westabfalle der Korralpe im Lavantale von den Glimmerschiefen, paläozoischen Schiefen und dem Muschelkalk ergänzt und das Tertiär von dem Terrassendiluvium getrennt, dem es in seiner äußeren Erscheinung sehr häufig gleicht.

Eine besondere Beachtung wurde auch jenen unter dem Diluvium im Draubette zutage tretenden Gesteinen geschenkt, die sich größtenteils als dem phyllitischen Grundgebirge, dann aber auch als dem Tertiär, dem Mesozoikum und dem Paläozoikum angehörend erwiesen.